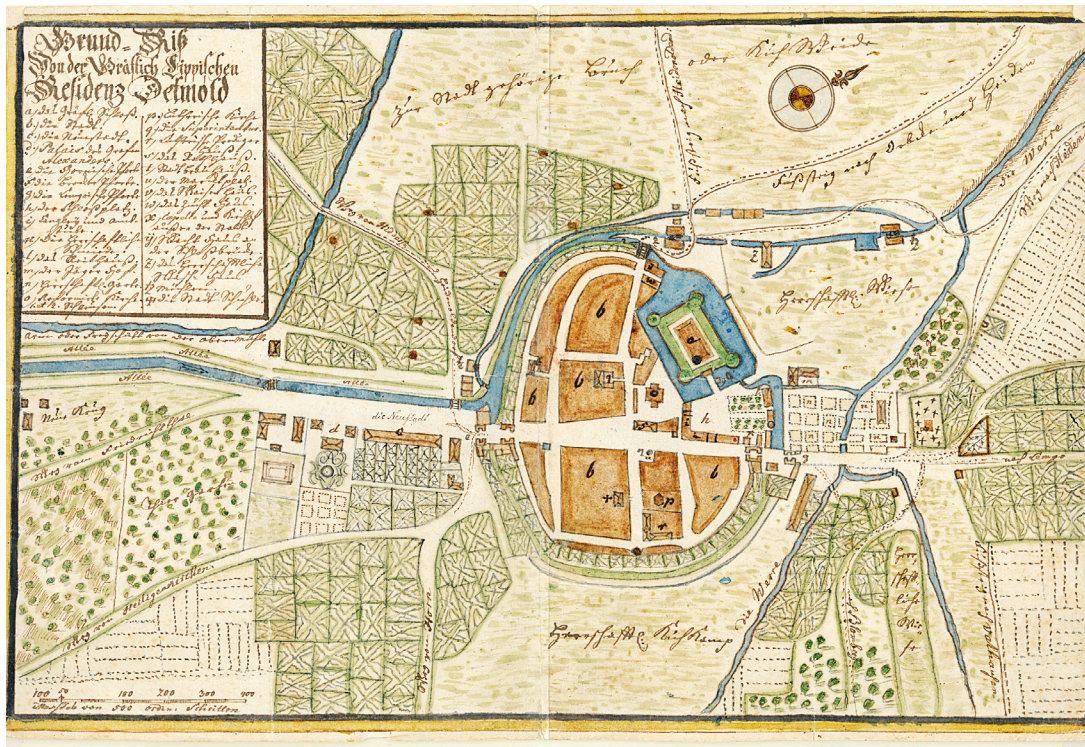




Die kolorierte Zeichnung zeigt den „Grund-Riß von der Gräfflich Lippischen Residenz Detmold“ im Jahre 1760. Der Zeichner ist nicht bekannt. Der Standort der „Stadt-Schuhle“ in der heutigen Schülerstraße ist mit einem Kreuz gekennzeichnet. Signatur: 1 D 4,1.

Auf dem Schulhof

Nach Simons VI. Tod im Jahre 1613 wählte sein gleichnamiger Sohn und Nachfolger erneut Detmold zur Residenz. Mit Hof, Kanzlei und Kammer wurde sogleich die väterliche Büchersammlung in das neue Regierungszentrum überführt. Die Standortverlagerung bedeutete für die Bibliothek einen ganz entscheidenden Funktionswandel, denn Simon VII. verzichtete auf höfische Zurschaustellung und gelehrte private Studien. Er sah das geistige Vermächtnis seines Vaters darin erfüllt, aus diesen Beständen die „Gräfflich öffentliche Bibliothek“ zu stiften. Aufstellung fand

diese in der 1602 eben von jenem Simon VI. gegründeten Provinzialschule, die in der umgebauten spätgotischen Kirche des 1541 aufgehobenen Augustinerinnen-Klosters in der Schülerstraße untergebracht war.

Für die Bibliothek stand ein Raum zur Verfügung, dessen Einrichtung nicht näher bekannt ist. Hinweise auf die technische Aufstellung gibt ein Brief Ferdinand Freiligraths an Otto Preuß aus dem Jahre 1862, in dem er sich an seine Schülerzeit als Bibliothekspage Clostermeiers erinnert und bekennt, dass er sich damals lieber in klassische Sagen und Reisewerke vertieft habe, „statt die mir zum Aufstellen angewiesenen Bücher von Repositor zu Repositor zu schleppen“. Mit der neuen Zwecksetzung zum Gebrauch im Unterricht, aber



Die Lithographie nach einer Zeichnung von Ludwig Menke zeigt die Schlossplatzbebauung um 1850. Auf der rechten (nördlichen) Seite ist der Platz begrenzt durch einen Riegel von Gebäuden. Das aus der Perspektive des Zeichners hintere, von zwei Pavillons eingerahmte Gebäude – heute die Stadthalle – war damals der Reitstall. Im vorderen Pavillon befand sich im Obergeschoss seit 1821 die Bibliothek. Signatur: 1 D 25,1.

gleichfalls zum Nutzen der gräflichen Räte, der Pfarrer und sonstiger Gelehrter der Residenzstadt, wurde die Bibliothek fortan einer – zunächst eingeschränkten – Öffentlichkeit übergeben; das Jahr der Stiftung 1614 gilt daher zu Recht als Geburtsjahr der Lippischen Landesbibliothek.

Über dem Reitstall

Über zwei Jahrhunderte bot das Schulgebäude der ihrer Funktion und ihrem Standort gemäß „Bibliothek auf dem Schulhofe“ genannten Sammlung ein Domizil. Erst auf Veranlassung der Fürstin Pauline

kam es zur Zusammenführung der Gräflichen Bibliothek mit anderen im Laufe der Zeit entstandenen fürstlichen und behördlichen Literatursammlungen der Residenz (s. S. 92ff.). Der Umzug der auf diese Weise entstehenden neuen, offiziell als „Fürstlich öffentliche Bibliothek“ bezeichneten Institution in das Obergeschoss des östlichen Pavillons des spätbarocken Reithauses, der heutigen Stadthalle, erfolgte 1821. Drei Jahre später – also 1824 – konnten die nunmehr vereinigten Buchbestände unterschiedlicher Provenienz benutzt werden. Das fürstliche Reithaus zählte als repräsentativer Bau